



„Hier bin ich Mensch, hier lerne ich fürs Leben.“

helmut von kügelgen schule



Nr. 2 · 2017
www.cw-fellbach.de

Der Campus wächst...

100 Jahre Helmut von Kügelgen

→ Kurzbiografie & Gespräch mit Waltraut Maier > Seite 1

Schülerfirmen gegründet

→ Platten-Kunst & Heftmanufaktur > Seite 2

Staatliche Prüfungen bestanden

→ Aktuelles aus der Schule, Was uns bewegt, Zahlen & Fakten > Seite 3 – 5

Neu im Team: Portraits

→ Unser internationales Kollegium stellt sich vor > Seite 5 & 6



„Das Leben spielen, dass man es kann, wenn es dann kommt.“ Die 7. Klasse probt für die Theateraufführung: Das Versprechen – die Geschichte um den Koffer. Die Texte sind von den Schülern selbst geschrieben.



Gebäude Siemensstraße 5, Oberstufen-Campus & Camphill-Seminar

Unser langersehnter Wunsch zu einem eigenen Schulbau rückt näher.

PORTRAIT

Das Interview

Helmut von Kügelgen zum 100. Geburtstag am 14. Dezember 2016. Mit Waltraut Maier im Gespräch.

Waltraut Maier und ihr 2015 verstorbener Ehemann, Hans-Günther Maier, waren und sind maßgeblich unterstützend aktiv für die Gründung und Entwicklung einer Waldorfschule in Fellbach.

CAMPUS: Liebe Frau Maier, wie kam es Ihrer Erinnerung nach zur Gründung der Helmut von Kügelgen-Schule in Fellbach?

WALTRAUT MAIER: Helmut von Kügelgen lernte ich persönlich im Jahre 1971 kennen, als sich die Waldorf-Kindergartenbewegung entwickelte und er im gleichen Jahr mit den Mütterkursen als Vorstufe des Waldorfkindergarten-Seminars begann. An diesen Kursen nahm ich teil. Im selben Jahr hatte unser Waldorfkindergarten in Fellbach mit einer ersten Gruppe in einem Wohnhaus eröffnet. Daraus schöpfte Helmut von Kügelgen die Hoffnung, dass in Fellbach die dritte Waldorfschule im Stuttgarter Raum entstehen könnte. Er überreichte mir ein mehrseitiges zukunftsweisendes Dokument mit dem Entwurf einer neuartigen sozialen Schul-landschaft und dem Wunsch, in Fellbach eine Waldorfschule zu gründen. Ich konnte ihm aber zu dem Zeitpunkt keine große Hilfe sein, da ich mit zwei kleinen Kindern, dem Aufbau des Waldorfkindergartens und als Geschäftsfrau voll



ausgelastet war. Wirtschaftlich gab es zudem eine Krise in Deutschland und so schien es mir noch nicht die richtige Zeit für eine Fellbacher Waldorfschulgründung. Sein Konzept für eine neue Waldorfschule schlummerte seitdem in einer Schublade meines Schreibtisches. Zwischenzeitlich entstand eine dritte Stuttgarter Waldorfschule in Stuttgart-Vaihingen.

1989, also achtzehn Jahre später, bildete sich die erste Gründungsinitiative von Eltern im Fellbacher Waldorfkindergarten für eine eigene Waldorfschule in Fellbach. Doch dann wurde die große Schülernachfrage durch jeweils eine zweite Parallelklasse an den bestehenden Waldorfschulen ausgeglichen. Der Wille zur Tat mündete schließlich 1990 in die Gründung einer Ganztagskindergartengruppe im Industriegebiet Fellbach Nord als Pilotprojekt des Wirtschaftsministeriums von Baden-Württemberg.

Helmut von Kügelgen stand uns, dem Förderkreis Waldorfpädagogik Fellbach. e.V., in all den Jahren helfend und beratend zur Seite. Die Persönlichkeit Helmut von Kügelgens mit ihrer besonderen, weisheitsvollen Art konnte einen

JUBILÄUM

Vom Journalisten zum Lehrer

Zum 100. Geburtstag von Helmut von Kügelgen

Helmut von Kügelgen, geboren am 14. Dezember 1916 in Reval, dem heutigen Tallinn, entstammt einer Verlegerfamilie. Als junger Journalist erlebte er den Zweiten Weltkrieg schreibend an vorderster Front und flüchtete aus dem Baltikum. Kurz nach Kriegsende aus der amerikanischen Kriegsgefangenschaft entlassen, begegnete Helmut von Kügelgen durch seine Frau Gisela der Anthroposophie. Beide ließen ihn nicht mehr los. Er entschied sich, Waldorflehrer zu werden, und prägte die Entwicklung der Waldorfpädagogik in den folgenden Jahrzehnten maßgeblich mit.

Im Jahr 1969 rief Helmut von Kügelgen die internationale Vereinigung der Waldorfkindergärten ins Leben. Seitdem sind weltweit mehr als 1.800 Kindergärten, Kindertageseinrichtungen, Kinderkrippen und ähnliche Einrichtungen hinzugekommen. Damit entstand ein neuer Fokus der Waldorfpädagogik im Hinblick auf

das erste Jahrsiebt und dessen Bedeutung für die spätere Biographie.

Die Campus-Idee für ein Waldorf-Schul- und Sozialnetzwerk entwarf Helmut von Kügelgen im Jahr 1971. Er reichte dazu im Bürgermeisteramt der Stadt Stuttgart eine Entwurfsskizze ein, als Antrag für die Zuweisung eines geeigneten Geländes zur Errichtung der Schulgebäude und anderer Einrichtungen. Das Campus Waldorf Fellbach-Konzept knüpft an seine Ideen an und die Umsetzung hat bereits begonnen. Als Helmut von Kügelgen 1998 verstarb, wurde eine Stiftung ins Leben gerufen, um neue Finanzierungswege und Unterstützungsmöglichkeiten für die vielfältigen Aufgaben der Waldorfkindergarten-Bewegung zu entwickeln. Fünf Töchter sind aus der Ehe von Gisela und Helmut von Kügelgen hervorgegangen, darunter Dr. Michaela Glöckler, Ärztin, Buchautorin und u.a. engagiert im Goetheanum in Dornach. //

Geht der Sommer zur Neige
Umfänge sein Licht in dir.
Siehe, von Wende zu Wende,
Treu im Wandel ohn' Ende,
Erkennen uns selber wir.
Lebens-Sinn-Stufen ersteige!

Helmut von Kügelgen, 1970



Paletten-Kunst & Heftmanufaktur – alle Bauexperten helfen mit



Einschulung 1. Klasse – schon immer interkulturell

Fortsetzung Interview mit Waltraut Maier:
 → Raum wärmend erfüllen. Er hatte die Fähigkeit, seine Gedanken bildhaft zum Ausdruck zu bringen. Die Zeugnisprüche, die er manchen seiner Kinder mitgab, können dies bezeugen. Seine Worte waren immer von einer warmen und liebevollen Strenge durchdrungen. „Jede Entwicklung kommt an ein Tal und dann geht es wieder nach oben“, war einer seiner hilfreichen Sätze zu dieser Zeit. Er begleitete 1974 die Grundsteinlegung des damals für drei Gruppen konzipierten Waldorfkindergartenbaus, und ebenso hilfreich stand er bei der Eröffnung der Ganztagesgruppe zur Seite. Aus dieser Verbundenheit mit ihm und dann auch zu seiner Tochter Dr. Michaela Glöckler, Schul- und Kinderärztin, ergab sich eine rege Vortragstätigkeit, was den Bekanntheitsgrad der Waldorfpädagogik in Fellbach förderte.

2007, wieder achtzehn Jahre später, bildete sich erneut eine kleine Elterninitiative zur Gründung einer Waldorfschule, und dieses Mal wurden die Vorbereitungen konkreter. Während wir das Konzept erarbeiteten, fiel mir wie zufällig der Entwurf Helmut von Kügelgens wieder in die Hände, und wir waren alle begeistert von seinen zukunftsweisenden Ideen, die darin ent-

halten waren. So war es ihm ein Anliegen, was wir heute im Campus Waldorf Fellbach anstreben: die enge Zusammenarbeit mit autonomen, integrierten Betrieben sowie ärztliche und sozialpädagogische Einrichtungen im Umfeld der Schule einzubinden. Mit dem inzwischen aus sechs Gruppen bestehenden Waldorfkindergarten und dem Haus der Gesellschaft für Menschenbildung durch Kunst in Fellbach, in dem Sprachgestaltung, Eurythmie und Heileurythmie, Malen und therapeutisches Malen angeboten wurden, war bereits ein Grundstein gelegt.

Im Schulkonzept sprach Helmut von Kügelgen auch von seiner Idee, Spanisch als Fremdsprache zu unterrichten. Eine Spanischlehrerin fand sich überraschend schnell ein, noch vor Eröffnung der Schule. So war es für uns folgerichtig, den Keim, der 1971 von ihm gelegt wurde, in seinem Namen lebendig werden zu lassen: Helmut von Kügelgen-Schule, Schule auf Grundlage der Waldorfpädagogik.

CAMPUS: Was haben Sie aus der persönlichen Begegnung für sich mitgenommen?

WM: Ganz viel. Ich war Regionalkreisbetreuerin für acht Waldorfkindergärten in Baden-Württemberg. Daher besuchte ich häufig auch die Pflingsttagungen der Internationalen Vereinigung der Waldorfkindergärten in Hannover, in den USA und in Schweden, zudem gab es die Treffen aller Regionalkreisbetreuer in Deutschland – und Helmut von Kügelgen war sehr oft mit dabei. Er war bei diesen Fortbildungen der ruhende Pol und seine Kommentare waren von großer Klarheit. Kein Wort zu viel!

Er war immer sehr spürbar anwesend und zugleich sehr zurückhaltend mit seinen Äußerungen und wenn er

etwas sprach, hatte es besonderes Gewicht. Mit zunehmendem Alter wirkte er in sich gekehrter und doch immer sehr geistesgegenwärtig. Er strahlte eine weisheitsvolle Güte aus. Sein besonderes Verdienst war die von ihm ins Leben gerufene Internationale Waldorf-Kindergartenbewegung. Helmut von Kügelgen war uns ein großes Vorbild.

CAMPUS: Wie ist Ihr heutiger Blick auf die HvK-Schule?

WM: Es war eine verzögerte Geburt und im dritten Anlauf hat es dann geklappt. Ich bin mit der jetzigen Entwicklung und den Perspektiven sehr glücklich. In Rommelshausen als Standort konnten wir erst mal nicht landen. Obwohl es hierfür drei Architekturwettbewerbe gegeben hatte, wollte es das Schicksal anders. Heute hat sich dies aber als positiv für die weiteren Entwicklungen erwiesen.

Zur selbstverständlichen Offenheit gegenüber unserem lokalen Umfeld gehört, dass wir uns über weitere SchülerInnen aus Fellbacher Familien freuen würden. Ich denke, das neue Schulgebäude auf dem ehemaligen Schöne-mann-Gelände wird das Interesse zusätzlich fördern. Wir haben ein sehr gutes Mitarbeiterteam und inzwischen ein sehr kompetentes Lehrerkollegium – und dies bei andauernder Waldorflehrer-Knappheit weltweit mit inzwischen über 1000 Waldorfschulen.

Unsere Schule in Fellbach wurde auch gegründet, um waldorfsuchenden Familien

kürzere Schulwege zu ermöglichen. Ich wünsche mir sehr, dass der inhaltliche Entwurf der Campus-Idee von Helmut von Kügelgen immer mehr ausstrahlt. Das ist mein Blick in die Zukunft!

Ich weiß, dass wir die Eltern wieder mehr für die Waldorfpädagogik interessieren könnten. Es ist pädagogisch sehr förderlich, wenn die Waldorfschule auch von den Eltern inhaltlich getragen wird, eine Eltern-Weiterbildung wieder stattfindet und dies den Eltern auch selbstverständliches Bedürfnis ist. Dadurch könnte wieder mehr gegenseitiges pädagogisches Vertrauen entstehen, zum Wohle der Entwicklung der Kinder für ihr ganzes Leben. Abschließend freue mich sehr über die Schulabschlüsse unserer ersten 12. Klasse, denn es sind doch alles „willkommene“ Quereinsteiger-Schüler gewesen, die zwischen der 5. und 12. Klasse zu uns kamen.

CAMPUS: Wie fanden Sie zur Waldorfpädagogik?

WM: Meiner Großtante, Lehrerin, und der Anthroposophie sehr nahe stehend, hab ich zu verdanken, dass sie meine Tätigkeit als Volksschullehrerin rege verfolgte und wir sehr interessante und freilassende Gespräche miteinander pflegten. Die erste echte Begegnung mit der Waldorfpädagogik hatte ich 1965, als ich die Sommertagung vom Bund der Freien Waldorfschulen in Stuttgart besuchte. Immer auf der Suche nach einer vom Kind ausgehenden entwicklungsgemäßen Pädagogik, wusste ich, dass ich nun auf dem richtigen Weg war. Ich kündigte bald darauf meinen Staatsschuldienst, um das Waldorflehrer-Seminar in Dornach, bei Basel in der Schweiz, zu besuchen. Die frei gesprochenen Vorträge und die Eurythmie haben mich während der Tagung sofort begeistert; und: Auf der Bühne stand immer ein wunderschöner Blumenstrauß – eine „gestaltete Umgebung“!

Meine Großtante war leider kurz zuvor verstorben. Hatte sie mir den Impuls zur Tagung gegeben? Oder wie hätte ich sonst zur Waldorfpädagogik finden sollen? Gerne hätte ich mich noch mit ihr über meine Schicksalswende unterhalten. //

Wir bedanken uns sehr herzlich für das aufschlussreiche Gespräch und für Ihr persönliches und das Ihrer Familie umfangreiche Engagement für die Helmut von Kügelgen-Schule in Fellbach!



+++ SCHÜLERFIRMEN +++

Heftmanufaktur & Paletten-Kunst

Die SchülerInnen unserer 7. Klasse haben inzwischen zwei Schülerfirmen zur Auswahl: die „Heftmanufaktur“ und, ganz neu, die „Paletten-Kunst“. In etwa die gleiche Anzahl von SchülerInnen hat sich jeweils für eine „Firma“ entschieden. Die Idee hinter der Paletten-Kunst ist es, Ein- oder Mehrwegpaletten



zu recyceln und daraus entweder praktische Kisten zu bauen oder neue kreative Gebrauchsgegenstände zu entwickeln. Positiv überrascht wurde die Gruppe von einem größeren internen Auftrag, neuartige Marktstände zu entwickeln und zu bauen. Diese Stände sollen dann auch bei künftigen externen Veranstaltungen der Schule zum Einsatz kommen. Die Vorgaben für die Stände sind: einfach, funktional, leicht auf- und abzubauen, variabel und modern im Design. Die SchülerInnen haben daraufhin selbstständig Entwürfe und Konstruktionen gestaltet und zurzeit befinden sich schon die ersten Prototypen im Bau. Für die Aufmaßskizzen stand unser Baurat und Architekt, Herr Handwerk, als erfahrener Statiker zur Seite.

Die Paletten kommen aus regionaler Produktion. Überwiegend wurden günstige Zweite-Wahl-Paletten eingekauft. Bevor diese verbaut werden können, sind sie zuerst in liebevoller Handarbeit zu nageln, gut zu schleifen und anschließend zu streichen. Wir wünschen der

Schülerfirma ein erfolgreiches „Holz-um“!

„Klasse Firma! Wir verlieren nie den Faden.“ Begonnen hat es damit, dass die Nähbegeisterte Karin Jäkel in Eigenproduktion hergestellte Hefte auf dem CAMPUS-FEST zu Beginn dieses Schuljahres zum Verkauf anbot. Ihre Schüler halfen mit und sofort

sprang der Funke der Begeisterung über. Praktischerweise stehen alle Materialien im Klassenraum bereit, sodass auch mal in einer Pausenstunde Papier geschnitten und gefalzt wird oder die Nähmaschine – ganz leise! – zu hören ist ... Ein Großauftrag der eigenen Schul-GmbH ist kürzlich abgewickelt worden. 600 Hefte wurden innerhalb von zwei Wochen hergestellt und geliefert. Weitere 600 Hefte sind bestellt und in Arbeit. Papierspenden werden weiterhin gesucht!

Wir bedanken uns bei: Buchbinderei Schmidgall, Fellbach; Büttenpapierfabrik Gmund am Tegernsee; Firma Geiger, Aalen; Papierfabrik Scheufelen, Lenningen; Martin Schepers vom TMMS Verlag, Korb; Dumont Kalenderverlag, te Neues Kalenderverlag, die Buchhandlungen Wittwer, Stuttgart und Osiander, Schorndorf und den Künstlerinnen Frauke Lehn und Ute Maria Schmid. Auch Privatpersonen aus dem Umfeld der Klasse sammeln fleißig Papier. // Kontakt: Karin Jäkel, k.jaekel@cw-fellbach.de Ausführlicher Text auf www.cw-fellbach.de

PRAKTIKUM

StudentInnen gesucht

Ab sofort bieten wir Studenten einen gut bezahlten Praktikumsplatz. Wir suchen geeignete Kandidaten in zwei unterschiedlichen Fachrichtungen: 1. Event- oder Veranstaltungsmanagement und 2. Informationstechnik / Wirtschaftsinformatik. Wir haben in beiden Feldern spannende Aufgaben. Kontakt: Felix Maier, praktikum@cw-fellbach.de



Der Campus leuchtet: Auf dem CAMPUS-FEST präsentierten SchülerInnen ein buntes und fantasievolles Bühnenprogramm.



Medizin-Wissen gehört zur Altenpflege-Ausbildung. Fast wichtiger findet Schulleiterin Martina Erbe (3. von links) soziale Kompetenz & praktische Erfahrung. Foto links © Patricia Sigerist (Fellbacher Ztg.)



Ein herzliches willkommen unserer Geschäftsführung zur Eröffnung des neuen Camphill-Seminar-Standort in Fellbach.

PARTNERSCHULE

Waldorf School Windhoek

Wir berichten von den neuesten Entwicklungen an unserer Partnerschule in Namibia: Eine Haller Delegation mit Oberbürgermeister Hermann-Josef Pelgrim war für einige Tage vor Ort, um sich unter anderem ein Bild vom Neubau an der Waldorf School Windhoek zu machen. Sie sprachen mit Politikern aus dem Bildungsministerium, mit Vertretern der kooperierenden Berufsbildungsbehörde, mit Schülern und Unternehmern. Eine Erkenntnis: Es gibt eine große Nachfrage nach gut ausgebildeten Handwerkern.



An der Waldorf School Windhoek werden fast 300 Schüler aus allen Bevölkerungsschichten ausgebildet – z.B. jetzt auch zu Elektrikern. Neben der Schulausbildung geht es vor allem darum, handwerkliche Fähigkeiten zu vermitteln. Werkstätten sind entstanden für Schreineri/Holzverarbeitung, Landwirtschaft und Elektrik/Sonnenenergie. „Die neue Schule steht. Die Werkstätten sind in Betrieb. Derzeit wird die Ausstattung ergänzt und im Außenbereich gibt es noch Arbeiten zu erledigen“, macht Pelgrim den Stand der Entwicklung deutlich. Die zuständige Staatsbehörde in Namibia will am neu entstehenden Berufsschulzentrum der Waldorfschule Lehrer ausbilden. // www.waldorf-namibia.org

BERUFSSKOLLEG

KollegInnen gesucht

Zum Aufbau unseres neuen „Waldorf-Berufskolleg“ mit einem trialen Bildungsansatz unter wissenschaftlicher Begleitung, suchen wir sehr zeitnah interessierte Oberstufen- und/oder BerufsschulkollegInnen, die sich in dieses innovative pädagogische Oberstufenprojekt mit den entsprechenden Qualifikationen und Kompetenzen einbringen wollen und können. // u.m.kleber@cw-fellbach.de

FÜR ELTERN & LEHRER

Campus-Akademie

Aus dem Umgang mit vielschichtigen Herausforderungen für alle an der Erziehung und Entwicklung Beteiligten unserer SchülerInnen, entwickelte sich die Idee für den Aufbau einer Campus-Akademie für Erwachsenenbildung. Auf Augenhöhe wird es hier Raum geben für offene Fragen und gegenseitige praktische Hinweise in Workshops, Vorträgen und Arbeitsgruppen. Eltern, Pädagogen und Experten sind eingeladen, Fragen zu besprechen, um einen neuen, umfassenderen Blick auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu gewinnen. Jährlich werden mehrere Pädagogische Wochenenden und/oder offene Unterrichtszeiten für die neuen und interessierten Schulleitern organisiert, um sie mit den Grundzügen der Pädagogik der Helmut von Kugelgen-Schule vertraut zu machen. Eltern können so unmittelbar an Konzept und Alltag der Schule teilhaben. //

Auf den Waldorf-Campus zieht Camphill-Seminar



Camphill-Seminar verlegt Stuttgarter Einrichtung in die Nähe des Fellbacher Bahnhofs. Medizin-Wissen gehört zur Altenpflege-Ausbildung

Stuttgarter Zeitung: Auszubildende in der Altenpflege werden künftig auch in Fellbach die Schulbank drücken. Im Waldorf-Campus in der Siemensstraße 5 hat am Dienstag eine anthroposophisch orientierte Berufsfachschule mit dem Schwerpunkt Seniorenbetreuung ihre neuen Räume bezogen. Die vor zwei Jahren vom Camphill-Seminar gegründete Einrichtung, bisher im Nikolaus-Cusanus-Haus in Stuttgart-Birkach untergebracht, verlagert ihren Sitz dauerhaft an den Ortsrand von Schmidlen.

„Der Standort in Stuttgart wurde uns zu eng. Wir hatten nur einen provisorischen Schulungsraum, in der Sakristei war das Büro untergebracht. Außerdem ist der Waldorf-Campus in Fellbach nicht nur wegen seiner verkehrsgünstigen Lage unweit des S-Bahnhofs, sondern auch wegen der Nähe zur Helmut-von-Kugelgen-Schule ideal“, begründet Martina Erbe den Wechsel. Die Leiterin der Einrichtung hat bisher 39 Pflegeschüler unter ihren Fittichen. Sie stammen aus 27 verschiedenen Nationen. Der Anteil männlicher Nachwuchskräfte ist mit einem Drittel bemerkenswert hoch. Die jüngste Auszubildende ist 18 Jahre alt, auch eine 44-Jährige sattelt in Fellbach derzeit auf den Altenpflegebereich um.

Die Pflegeschüler werden im Blockunterricht mit der Theorie von Krankheitsbildern bis zur Rechtskunde versorgt. Von vergleichbaren Einrichtungen hebt sich die Berufsfachschule aus eigener Sicht allerdings durchs anthroposophisch orientierte Menschenbild und den

hohen Anteil an Praxisunterricht ab. „Unsere Ausbildung erschöpft sich nicht im reinen Fachwissen, sondern lebt von der Vermittlung von sozialer Kompetenz im Umgang mit alten Menschen. Das kann man nicht unterrichten, das muss erfahren werden“, sagt Martina Erbe. 2100 Stunden sind in der dreijährigen Lehrzeit für die Theorie eingeplant, 2500 sind es für die praktische Ausbildung. Erbe: „Wer diesen Beruf ergreifen will, muss das Herz am rechten Fleck haben.“

Getragen wird die Berufsfachschule vom gemeinnützigen Camphill-Seminar aus Frickingen am Bodensee. Der Name geht auf den im Nationalsozialismus aus Wien ins schottische Aberdeen geflüchteten Kinderarzt Karl König zurück. Seit 1996 ist der Abschluss zum Heilziehungspfleger als gleichwertig anerkannt.

Inzwischen werden junge Menschen auch zu Heilpädagogen und Altenpflegehelfern ausgebildet. Außerdem macht der Träger gehandicapte Menschen für Jobs im Gastgewerbe fit. Den schulischen Ableger in der Region Stuttgart sehen die zwei Geschäftsführer Inge Schnell und Reinhard Wein als Versuch, als Ausbildungsträger auch landesweit Fuß zu fassen. Insgesamt werden bei Camphill derzeit rund 350 Menschen an einen Sozialberuf herangeführt. Kennzeichen der Ausbildung ist neben dem Praxisbezug auch der hohe Stellenwert künstlerischer Arbeit – vom Tanz über Malerei bis zum Plastizieren mit Ton. // *Erschienen am 12. Oktober 2016 print & online*

SCHUL-NEWS

Oberstufencampus mit Laptop-Wagen

In der Projektwoche ist ein langersehntes Vorhaben mit den SchülerInnen umgesetzt worden. Durch eine großzügige und dankenswerte Elternspende stehen für die Oberstufe ab sofort mobile Laptop-Wagen zur Verfügung. Im Unterricht werden sie für Recherchezwecke eingesetzt, eigene Daten können abgelegt werden und es gibt eine Schul-Cloud zum Datenaustausch. Für die Internetnutzung werden die Laptop-Wagen temporär freigeschaltet. Im Projekt haben die SchülerInnen zusammen mit Herrn Kieninger und Fernando Pardo die Rechner installiert. Gewartet werden sie im Computerkabinett, wo sie nach der Nutzung geparkt werden.



Bühnenelemente & Soundanlage eingeweiht

Die Maranatha-Singers aus Namibia mit ihrem enthusiastischen Auftritt im Mai 2016 waren die Ersten, die unsere neue Bühne ausprobieren konnten. Neu sind auch die Beleuchtung und die Soundanlage, die bei den vielen kommenden Events zum Einsatz kommen werden. Für die Organisation und Installation aller Helfer ein „herzliches Dankeschön“.

Neu im Stundenplan: Der Wochenabschluss

In der Unterstufe gibt es schöne Neuigkeiten: Zum Wochenabschluss präsentiert sich jede Klasse selbst und in Eigeninitiative. Gefragt ist alles, was erzählt und gezeigt oder wo experimentiert wird. Eigendynamik und Selbstorganisation stehen im Vordergrund. Den Rahmen dafür organisiert die 7. Klasse, die „Großen“ der Unterstufe.

Neu im Stundenplan: Die Arbeitsstunde

Schulaufgaben nachholen oder offene Fachfragen an die LehrerInnen stellen? Ab sofort bietet die wöchentliche Arbeitsstunde den SchülerInnen der 4. bis 8. Klasse Gelegenheit dafür. Das gesamte Kollegium steht in dieser Zeit zur Verfügung. Im Schuljahr 2015/2016 wurde die Arbeitsstunde als Modellversuch eingeführt und 2016/2017 ist sie bereits fest im Stundenplan integriert. //

KULINARISCHES

Kücheninitiativen

Mit einem guten Einkauf fängt es an, damit täglich 30 bis 50 wohlschmeckende Mahlzeiten zubereitet werden können. Kochen mit guten und gesunden Lebensmitteln ist für unsere Schule inzwischen selbstverständlich, deshalb kommen zum Beispiel regelmäßig die Gemüseboxen und weitere Demeter-Produkte der Biogärtnerei Laiseacker ins Haus. Einmal pro Woche stehen außerdem Fisch oder Fleisch auf der Karte. Damit die SchülerInnen einen Einblick ins Küchenleben erhalten und hier praktische Erfahrungen in handwerklicher Nahrungsmittelverarbeitung sammeln können, haben aus der 7. Klasse jeweils zwei SchülerInnen im 14-tägigen Turnus Küchendienst. Wir bedanken uns herzlich bei unseren Eltern für die Initiative „Eltern kochen für Eltern“, denn die Küche wird mit Frau Ciesielski und Frau Hils als reine Eltern-



Alles wertvollste Handarbeit

initiative betrieben. Das Mittagessen kann für die Kernzeitbetreuung mit ausgewählt werden (bis 14 Uhr), und in der Ganztagsbetreuung bis 17 Uhr gehört es einfach mit dazu.

Eine ganz besonders erfreuliche Neuerung ist unsere Initiative „Gesundes Pausenbrot“, welche dankenswerterweise von einem Elternhaus unserer Schule personell unterstützt wird. Wir spüren jetzt schon am Wohlbefinden unserer Schulkinder, wie segensreich eine bewusste und gesunde Ernährung sein kann. //



Hoch hinaus wollen die Luftballons zum CAMPUS-FEST „Der Campus leuchtet“ am 19. November 2016 in der Siemensstraße – mit ersten Rückmeldungen aus dem Fichtelgebirge.

Wir haben da noch eine Frage ...

... an die Mitglieder des Geschäfts- und Schulführungskreises

Herr Kleber, ist die HvK-Schule nun eine Waldorfschule? Diese Schule war von Anfang an auf dem Weg, eine Waldorfschule zu werden, und wir wollen bescheidenweise ungern den Tag vor dem Abend loben. Dennoch schneiden wir im Vergleich mit vielen namhaften Mitbewerbern erfreulich gut ab, was die waldorfpädagogische Qualitätsentwicklung anbelangt, sowohl inhaltlich als auch personell. Und auch die äußeren Formen sehen wir zunehmend wachsen. Landesrechtlich sind wir vom Regierungspräsidium als Waldorfschule anerkannt und markenrechtlich befinden wir uns derzeit in Kooperationsverhandlungen mit dem Bund der Freien Waldorfschulen.

Kurz noch zu den pädagogischen Highlights der vergangenen Monate: Zum einen haben unsere SchülerInnen die staatlichen Abschlussprüfungen erfolgreich bestanden und zwei davon haben Preise* für ihre schulischen Leistungen erhalten. Aber auch unsere inneren pädagogischen Werte haben sich sehr positiv weiterentwickelt. So zum Beispiel durch einen Beschluss unserer diesjährigen Lehrerkonferenz am 29. September, mit dem wir den stigmatisierenden Titel „das schwierige Kind“ zum Unwort an unserer Schule erklärt haben und stattdessen nur noch von unserer pädagogischen Mühe sprechen wollen.

Ein sehr dringend pädagogisches Projekt werden wir zeitnah für unsere innere Schulkultur auf den Weg bringen: eine Kampagne zum Thema Umgangssprache. Es geht um die zum Teil schon „normal“ gewordenen verbalen Entgrenzungen durch Beleidigungen und Verletzungen. Ganz sicher ein gemeinsames Projekt von Elternhaus und Schule, als Impuls an unsere uns umgebende Gesellschaft. *Ulrich M. Kleber ist Geschäftsführer der Schul-GmbH*



Frau Maier, sind Sie und Ihre Familie mit der Qualitätsentwicklung der HvK-Schule zufrieden? Durch die Mitarbeit im Schulführungskreis sehe ich, dass die Struktur der HvK-Schule sich kontinuierlich verbessert. Ich erlebe, dass hier viel Wert auf qualitativ gute, moderne und zeitgemäße Waldorfpädagogik gelegt wird. Außerdem spielt das soziale Miteinander eine große Rolle – sollte einmal ein Konflikt entstehen, wird zeitnah mit den Beteiligten darüber

gesprachen. Es gibt noch viel zu tun – aber es geht dynamisch voran und ich bin froh, an dieser Entwicklung mitwirken zu können.

Doris Maier ist Schülermutter an der HvK-Schule

Herr Kühne, wie werden die Stärken und Schwächen im Schulorganismus bearbeitet?

Kontinuierlich, wertschätzend und konstruktiv kritisch von allen Verantwortlichen. Dabei werden alle Gesichtspunkte mit großer Aufmerksamkeit mit einbezogen. Mit unseren Stärken wollen wir die gute Substanz ausbauen und weiterentwickeln, aber auch immer wieder auf ihre jeweilige Aktualität und Sinnhaftigkeit prüfen. Dabei darf eine gewisse Kontinuität nicht fehlen, ebenso sinnvolle Strukturen, die aber nie „starr“ werden, sondern eine Beweglichkeit beibehalten sollten. Tradition bietet ja zwei Umgangsmöglichkeiten, entweder die Asche anbieten oder die Glut weitertragen...

Bernhard Kühne ist Klassenlehrer und Multitasker an der HvK-Schule

Frau Jäkel, gibt das waldorfpädagogische Konzept der HvK-Schule genügend kreativen Spielraum für individuelle waldorfpädagogische Impulse? Oh ja! Unser Lehrplan „Das sich entwickelnde Kind“ erlaubt uns, innerhalb eines weitgesteckten Rahmens im Zusammenwirken mit den Schülern passende Inhalte zu erarbeiten. Bei der Vorplanung stehen wir in regem Austausch mit den Kollegen, bei der Durchführung zeigen uns die Schüler, welche der möglichen Schritte als Nächstes sinnvoll sind. Jede Klasse hat ihre Individualität, jeder Lehrer ebenfalls. Sinnvolle pädagogische Initiativen sind immer willkommen und werden gerne unterstützt. So ist zum Beispiel aus meinem privaten Interesse an Papier, Nähmaschinen und Upcycling-Ideen die Heft-Manufaktur entstanden, die sehr schnell ihren Platz im Stundenplan fand und nun die Schule mit Heften versorgt. Weitere Schüler-firmen werden folgen.

Karin Jäckel ist dienstälteste Klassenlehrerin an der HvK-Schule und Gründerin der ersten Schülerfirma „Heftmanufaktur“

Frau Franzen, können Sie Ihre Unterrichtsqualität trotz der noch pionierartigen Umstände an der HvK-Schule gut weiterentwickeln? Ja, bestens. Ich versuche meinen Unterricht ständig weiterzuentwickeln und an die unterschiedlichen Bedürfnisse der einzelnen Kinder anzupassen. Die „pionierartigen Umstände“ sind in gewisser Weise ein Phantasieanreger, da sie größere Flexibilität und Beweglichkeit einfordern – von allen. In diesem Sinne sind die pionierartigen Umstände sogar ein guter Nährboden für eine größere Lebendigkeit im Schulleben. *Gabriele Franzen ist Klassenlehrerin an der HvK-Schule*

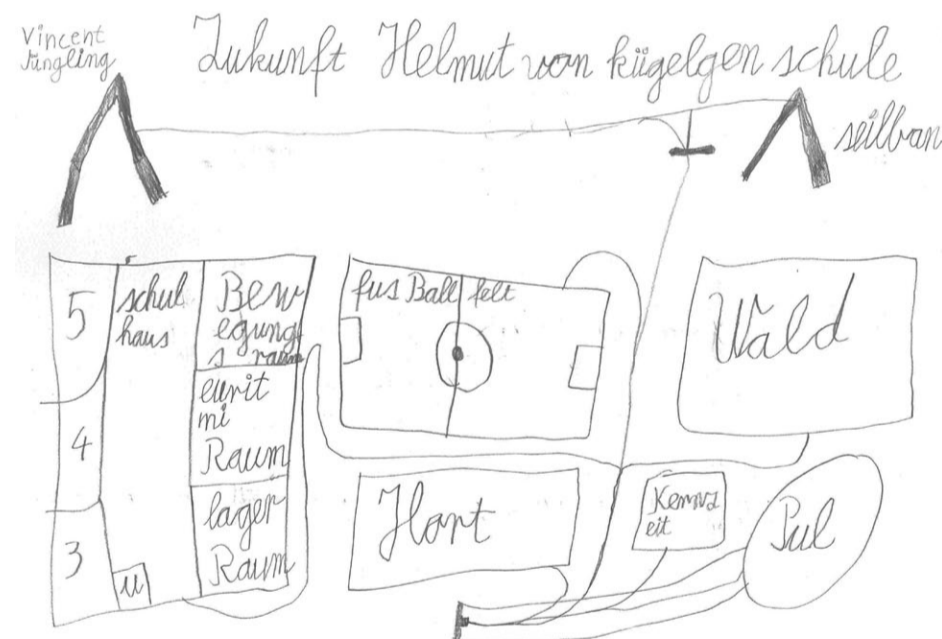
Frau Franzen, können Sie Ihre Unterrichtsqualität trotz der noch pionierartigen Umstände an der HvK-Schule gut weiterentwickeln? Ja, bestens. Ich versuche meinen Unterricht ständig weiterzuentwickeln und an die unterschiedlichen Bedürfnisse der einzelnen Kinder anzupassen. Die „pionierartigen Umstände“ sind in gewisser Weise ein Phantasieanreger, da sie größere Flexibilität und Beweglichkeit einfordern – von allen. In diesem Sinne sind die pionierartigen Umstände sogar ein guter Nährboden für eine größere Lebendigkeit im Schulleben. *Gabriele Franzen ist Klassenlehrerin an der HvK-Schule*

Frau Franzen, können Sie Ihre Unterrichtsqualität trotz der noch pionierartigen Umstände an der HvK-Schule gut weiterentwickeln? Ja, bestens. Ich versuche meinen Unterricht ständig weiterzuentwickeln und an die unterschiedlichen Bedürfnisse der einzelnen Kinder anzupassen. Die „pionierartigen Umstände“ sind in gewisser Weise ein Phantasieanreger, da sie größere Flexibilität und Beweglichkeit einfordern – von allen. In diesem Sinne sind die pionierartigen Umstände sogar ein guter Nährboden für eine größere Lebendigkeit im Schulleben. *Gabriele Franzen ist Klassenlehrerin an der HvK-Schule*

Herr Grimm, wie erleben Sie die Vertrauensqualität an der HvK-Schule unter SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern sowie im Verhältnis zwischen diesen Gruppen? Auf einem sehr guten Wege, wenn auch immer wieder mit überraschenden Beziehungs- und Begegnungsherausforderungen auf allen Ebenen. Aber genau das macht die Qualität dieser Herausforderungen aus: dass wir sie eben als Herausforderungen betrachten und nicht als Probleme. Und da wir mit der Komplexität unserer Aufgaben wachsen, wächst auch die Vertrauensqualität an unserer Schule. Beziehung und Begegnung stehen bei uns an erster Stelle, deshalb setzen wir genau das um, was gemeint ist, wenn es heißt, Erziehung sei in erster Linie Beziehung. Erst kürzlich spitzte ich übrigens sehr die Ohren, als es in der Doku „Tomorrow – Die Welt ist voller Lösungen“ um das äußerst erfolgreiche finni-

trialen Weg sowohl mit einer beruflichen Qualifikation als auch mit einer Fachhochschulreife kombinieren zu können. Ich bin aus meinen langjährigen Prüfungserfahrungen heraus überzeugt, dass dies ein zukunftsweisendes schulpädagogisches Konzept ist. *Christian B. Schad ist Oberstufenlehrer und wesentlich verantwortlich für die Abschlussprüfungen an der HvK-Schule*

Herr Handwerk, wie sehen Sie heute die Vergangenheit und die Zukunft der HvK-Schule? Sehr, sehr positiv und arbeitsreich, wie dies eben eine solche Pioniersituation erfordert. Seit Anfang der 1970er-Jahre gibt es einen Waldorfindergarten in Fellbach. Schon länger bestand der Wunsch, eine Waldorfschule am Ort zu gründen. Im dritten Anlauf hat es dann geklappt. Natürlich galt es viele Hürden zu



Träumen ist wichtig: So stellt sich Drittklässler Vincent das zukünftige Schulgelände vor.

sche Bildungswesen ging. Denn dieses, so die Aussage eines finnischen Schulleiters, beruhe nicht nur auf Kontrolle, sondern hauptsächlich auf Vertrauen. Und da sind wir auf einem sehr, sehr guten Weg an unserer Schule. Kontrolle ist gut – Vertrauen ist besser! *Stefan Grimm ist oberstufenverantwortlicher Kollege und Vertrauenslehrer der Oberstufen-schülerInnen*

Herr Schad, worin liegen die besonderen zukünftigen Gesichtspunkte für die waldorfpädagogische wie prüfungsbefähigende Unterrichtsgestaltung in den letzten Oberstufenklassen 10 bis 13 der HvK-Schule? Unser zukünftiger waldorfpädagogischer Weg an der HvK-Schule wird ganz sicher mit einem „Waldorf-Berufskolleg“ ein „triales Schul-Modell“ sein, mit einer Balance aus kognitiven, künstlerischen und praktisch-berufsorientierten Inhalten.

Schule und Leben beinhalten, dass immer wieder Prüfungen aller Art zu bewältigen sind. Man darf hier nicht den Blick verengen und nur an die unterschiedlichen staatlichen Abschlüsse denken. Unser neuer Ansatz wird sein, den

überwinden. Ich sehe uns auf gutem Weg. Besonders freue ich mich, dass sich unser geplanter Schulneubau der Realisierung nähert. Es hat sich ein erfreuliches Zusammenwirken von Stadt, benachbarten Investoren und unserer Schule entwickelt. Noch vor Jahresende wird ein Sieger der ersten Stufe des Architektenwettbewerbs feststehen. Parallel dazu läuft ein studentischer Architekturwettbewerb. Ich bin sowohl auf die „Profi-Ideen“ als auch auf die „Next-Generation-Ideen“ sehr gespannt. *Karl-Hermann Handwerk, bei Schulgründung Geschäftsführer, zurzeit vorsitzender Baurat und in den letzten Jahren unermüdlicher Helfer und Unterstützer der HvK-Schule //*

* Fellbacher Erich-Herion-Preis für außergewöhnliche schulische Leistungen

Zur Liebe zwingt das Leben nicht. Es gedeiht aber nur in der Liebe. Es will sein Dasein aus dem zwanglosen Element.

Rudolf Steiner



Praktikantin Celine Schmidt und MitarbeiterInnen Felicitas Buck, Stefanie Matz, Patrik Wahl



Die neue Tischtennisplatte wird gemeinsam aufgebaut.

Die Nachmittags- und Ferienfamilie

Die familiäre Atmosphäre ist es vor allem, die Kinder brauchen und lieben. Unser Hort-Team Patrik Wahl, Stefanie Matz, Felicitas Buck und Celine Schmidt gibt den Kindern Geborgenheit, denn die immer gleichen Bezugspersonen sind für Kinder ebenso wichtig wie Rituale.

Gemeinsam entstehen immer wieder neue Ideen für die täglichen pädagogischen Aktivitäten. „Urban Gardening“ stand zum Beispiel im letzten Jahr auf dem Plan, so haben die Kinder Palettenbeete gebaut, Tomaten und Salate gepflanzt und anschließend geerntet und für Mahlzeiten zubereitet. Auch für Teesorten gibt es ein eigenes Beet mit Zitronenverbene und Pfefferminze. Wenn die Ferienzeit kommt, wird auch gemeinsam selbst gekocht. Die Ferienbetreuung wird das ganze Jahr über angeboten, bis auf drei Wochen Schließzeit, die sich auf die Weihnachtszeit und die Sommerzeit aufteilt.

Die neue „Zirkus-AG“ im Hort konnte mithilfe des neuen Sportlehrers Leonard Maurer gegrün-

det werden. Zweimal pro Woche geht es jetzt hoch her und auf dem CAMPUS-FEST am 19. November wurde erstmals gezeigt, was die Kinder können: Kunststücke, Akrobatik und Clownerie.

Obwohl das Mitarbeiterteam noch an Jahren jung ist, fühlt es sich so an, als ob sie alle schon lange zusammen sind. „Wir sind einfach ein Dream-Team!“ sagt Stefanie Matz, die genauso wie Felicitas Buck den Master in Waldorfpädagogik an der Hochschule in Stuttgart studiert hat.

Täglich werden hier bis zu 25 Kinder von der 1. bis zu 7./8. Klasse (Unterstufe) bis 17 Uhr betreut. Zur Betreuungszeit gehören auf Wunsch das gemeinsame Mittagessen, Schulaufgabenbetreuung und natürlich Bastel- und Spielangebote. Zudem besteht auch auf Anfrage das Angebot der Ferienbetreuung von 8 bis 16 Uhr. Unser Ziel ist es, durch eine gute und enge Zusammenarbeit von Lehrern und Eltern, die natürliche Entwicklung des Kindes zu unterstützen und zu begleiten. Kontakt: schule@cw-fellbach.de //

ICH ALS SCHÜLERIN



Hallo, ich heiße Thia Schloßhauer, gehe in die 9. Klasse und bin seit der 3. Klasse an der Helmut von Kugelgen-Schule in Fellbach. Mit der Waldorfpädagogik fühle ich mich ziemlich gut, die Epochenblöcke sind sehr sinnvoll. Dazu haben wir jetzt tolle neue Lehrer bekommen. Die Lehrer gehen auf die Schüler meist gut ein und können auch zuhören. Die täglichen Probleme werden in der Regel sehr zeitnah gelöst.

Mit unserer zweiten Fremdsprache Spanisch haben wir durch die Lehrerwechsel noch einiges nachzuholen. Unser Schülerplenum finde ich eine gute Idee, da wir hier ein Mitspracherecht haben und unsere Anliegen sehr direkt besprochen und gelöst bekommen. Wir haben jedoch auch Mitschüler, die uns den Alltag nicht immer nur angenehm machen. Dann üben wir uns mit den Störungen in gewaltfreier Kommunikation.

Die zwei Schulstandorte machen uns immer wieder organisatorische Schwierigkeiten, aber wir hoffen dabei immer wieder auf die große Lösung eines Schulneubaus. //

ZUKUNFT 2017/2018

→ Planung und Erstellung eines Schulneubaus (Städteplanung, Architekturwettbewerb, Finanzierungen, Zuschüsse etc.) → Konzept und Startup eines Waldorf-Berufskolleg (in Zusammenarbeit mit der Mahle-Stiftung) → Durchführung weiterer staatlicher Schulabschlüsse (Realschulabschluss, Fachhochschulreife, Abitur) → Kooperation mit der Camphill-Pflegefachschule (seit September 2016 in der Siemensstr. 5, 1. OG; Schulbetrieb hat begonnen). Zusammenarbeit im Bereich des Berufscollege, gegenseitige Unterrichtsergänzung → Kooperationen mit umliegenden Betrieben (Wohnsiedlung Baufonds, Industrie 4.0, SDK, Mahle-Konzern, Filderklinik etc.) → Qualitätsentwicklung des waldorfpädagogischen Unterrichts (Fortbildungen Kollegium, Elternschaft, Öffentlichkeit etc.) → Gründung & Weiterentwicklung der CAMPUS-Akademie, dem Erwachsenenbildungs-Konzept //

für mich – und für viele der Kinder ebenfalls – zur Arbeit. Mein Aufgabengebiet lag darin, die ersten Grundlagen einer biologischen Landwirtschaft anzulegen. Am Abend hatten die älteren Kinder, schon im jugendlichen Alter, nach ihrem Arbeitstag auf den Feldern von 18 bis 22 Uhr Abendschule. Ein Teil davon fand bei mir als Englischunterricht statt. Wieder nahm ich lachende Gesichter und glänzende Augen wahr, die ihre Freude am Lernen ausdrückten. Dieses nur wenige Wochen andauernde Erlebnis hat mich, auch als Lehrer, in meinen eigenen Impulsen bestätigt und entscheidend beeinflusst: Die eigene Freude an diesem nicht immer einfachen Beruf ist mir eine wahre Kraftquelle. //

NEU IM TEAM



Frauke Lehn

Bereits als Grafik-Design-Studentin und später neben meiner Tätigkeit als Illustratorin war ich immer wieder mit der Vermittlung von Kunst und Kreativität an Kinder oder Studenten beschäftigt. Eine PKU-Vertretung an der Helmut von Kugelgen-Schule gab mir dann den Impuls, an der freien Hochschule Stuttgart Waldorfpädagogik für die Oberstufe zu studieren. Nun bin ich nach meinem Abschluss und einigen Erfahrungen an anderen Waldorfschulen nach Fellbach zurückgekehrt und treffe auf freundliche Gesichter, bekannte und neue.

Schöpferische Kräfte sind in jedem Menschen angelegt, wie man besonders bei spielenden Kindern beobachten kann. Für mich persönlich stellen sie einen großen inneren Freiraum dar, einen Schatz, den man in den unterschiedlichsten Lebenssituationen heben kann. Denn ich sehe Kreativität vor allem als innere Haltung, die sich umso stärker verfeinert und ausbildet, je mehr man einerseits selbst künstlerisch aktiv wird, andererseits sich offen mit Kunstwerken aller Zeiten und Kulturen auseinandersetzt. So schließe ich mich Joseph Beuys Grundsatz „Jeder Mensch ist ein Künstler“ an und füge hinzu: Mit genügend Neugier und Beharrlichkeit kann jeder kleine Wunder erschaffen. //



Franko Beital

Liebe Schulgemeinschaft, seit dem Schuljahr 2015/16 unterrichte ich hier und betreue als Klassenlehrer die Klassen 8 und 9. Diese Altersstufe ist mir während meiner 18-jährigen Tätigkeit als Gartenbaulehrer besonders ans Herz gewachsen, sodass ich ihr nach meiner Fortbildung zum Klassenlehrer treu geblieben bin. Wenn ich jetzt zurückblicke, kurz vor meiner Rente, dann widerfuhr mir das beeindruckende Erlebnis an einer indischen Dorfschule bei den Santals – einem Stamm, der zu den Ureinwohnern (Adivasis) zählt. Diese als Alternative zum schrecklichen indischen Staatsschulsystem gegründete Schule holte die Dorfkinder bei ihrer eigenen Kultur und Sprache ab, sodass sie endlich mit Freude und Enthusiasmus zum Unterricht kamen: hungrig, barfuß, bei jedem Wetter singend und lachend, auch aus den umliegenden Santaldörfern. Zunächst wurden die Füße gewaschen, dann weckten mich einige Kinder im Lehrerhaus, um sicherzustellen, dass ich um 7 Uhr pünktlich zum Unterricht erschien. Wenn sie dann in der offenen Rundhütte (gebaut nach den pädagogischen Impulsen von Rabindranath Tagore, Nobelpreisträger und Zeitgenosse Rudolf Steiners) im Kreise um mich hockten, schaute ich in glänzende Augen und offene Seelen. Nach dem Unterricht ging es

helmut
von
kugelgen
schule

campus
waldorf
fellbach

Zahlen und Fakten

- Freie Schule auf Grundlage der Waldorfpädagogik, gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung (gGmbH)
- gegründet am 7. September 2008
- 230 Schüler (2016)
- Unterstufe – Mittelstufe – Oberstufe
- z.Zt. Klassengrößen ca. 20 Kinder
- 25 Nachmittagsbetreuungsplätze
- 27 KollegInnen aus Deutschland, Schweiz, Spanien, Armenien, Mexiko/USA und Russland
- Internationales Waldorf Curriculum

FREMDSPRACHEN

- 1. Fremdsprache Englisch
- 2. Fremdsprache Spanisch

SCHULABSCHLUSSZEUGNISSE

- nach der 12. Klasse Waldorfschulabschlusszeugnis
- Die SchülerInnen können je nach individueller Begabung die Schule mit einer staatlichen Prüfung abschließen: Realschulabschluss in Klasse 12, Fachhochschulreife oder Abitur im Prüfungsvorbereitungsjahr. Mit der staatlichen Anerkennung gelten die Prüfungsordnungen für Waldorfschulen.

GANZTAGSBETREUUNG

Ziel ist es, eine innovative Ganztagschule zu werden. Eine Ganztagsbetreuung ist z.Zt. von 8 bis 17 Uhr möglich, in den Ferien bis 16 Uhr.

+++ TICKER +++



Unser charmantes PR-Team

Fellbacher Qualität erleben

Die Helmut von Kugelgen-Schule ist im Stadtmarketingverband als einzige Schule Mitglied und war erstmals bei der Leistungsschau am 28. September 2016 dabei. Unter dem Motto „Fellbacher Qualität erleben“ zog die Schau ein buntes Publikum aus Fellbach und der Region an. An unserem Infostand hat Karin Jäkel als Mitmachangebot die „Heftmanufaktur“ präsentiert und es konnte eigenes Kräutersalz hergestellt werden. Dazu wurde Salz geschlagen und anschließend mit getrockneten Kräutern vermischt, sodass die Gäste ihre ganz persönliche Mischung mit nach Hause nahmen. //

Staatliche Anerkennung

Nach der landesrechtlichen Anerkennung als Freie Schule auf Grundlage der Waldorfpädagogik, die das Regierungspräsidium Stuttgart 2015 erteilte, konnte die Schule 2016 von der ersten 12. Klasse 17 von 20 SchülerInnen erfolgreich zum Realschulabschluss führen und drei weitere zur Abiturvorbereitung an die Freie Waldorfschule Uhlandshöhe in Stuttgart empfehlen. In Zukunft wird die Helmut von Kugelgen-Schule je nach individueller Eignung der SchülerInnen weitere Abschlussmöglichkeiten bieten und darüber hinaus Qualifizierungsformate durch das Waldorf-Berufskolleg entwickeln. //



Maria Mildner

Ich bin Mexikanerin-Amerikanerin. Mein Lehramtsstudium für Englisch und Spanisch absolvierte ich in El Paso, Texas. Ich lebe seit 25 Jahren in Deutschland und habe zwei erwachsene Töchter. Durch meinen bilingualen Hintergrund in Mexiko und den USA habe ich große Freude daran, diese beiden Sprachen den Kindern zu vermitteln. Als Lehrerin habe ich langjährige Erfahrung im Umgang mit Schülern sowie mit Erwachsenen. Das erste Mal, das ich der Philosophie von Rudolf Steiner begegnete, war bei der Geburt meiner zwei Kinder in der Filderklinik in Filderstadt. An der Waldorfpädagogik finde ich besonders interessant, dass sie den Menschen sowie den Schüler in der Schule als Ganzes betrachtet. Die Individualität und das „Ich“ jedes Schülers stehen im Mittelpunkt. Es ist wichtig, in unserer heutigen Zeit den Menschen wahrzunehmen und auf seine Bedürfnisse einzugehen.

Seit Februar bin ich an der Helmut von Kugelgen-Schule und habe große Freude daran, die Lernerfolge der Schüler zu beobachten und zu erleben. Den engen Austausch mit den Kollegen zu pflegen ist mir ebenso ein Anliegen. Zusätzlich besuche ich in Mannheim an der Akademie für Waldorfpädagogik Seminare für Englisch und Spanisch. //



Barbara Stock-Edinger

Klassenlehrerin und Gartenbau: Geboren wurde ich 1963 in eine Waldorf-Großfamilie. Uroma, Großtanten, Großeltern, Onkel, Tanten, Eltern, Brüder, Vettern und eine Kusine lebten alle unter einem Dach. Später gründeten meine Eltern einen eigenen Haushalt und eine Arztpraxis. Ich bin aufgewachsen am Stadtrand von Stuttgart, mit vielen Nachbarskindern, viel Raum zum draußen Toben, großem Gemüsegarten und vielen Haustieren. Nach dem Abitur lernte ich Gärtnergesellin und arbeitete danach



Fernando Pardo

Mein Name ist Fernando Pardo Rion, ich wurde in Barcelona geboren. Mit 19 packte mich das „Auslandsfieber“, deshalb ging ich zuerst nach Wales, danach nach Italien und endlich nach Würzburg. Nach einem Deutschkurs begann ich 1994 ein Studium der Englischen und Hispanoromanischen Philologie an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, das ich im Jahr 2000 mit der Magisterprüfung abschloss. Anschließend arbeitete ich vier Jahre lang als Dozent für Spanisch an der Universität Würzburg. Im Jahr 2006 gab ich meine Tätigkeit an der Uni auf und zog zu meiner Freundin nach Stuttgart. Hier gründete ich meine eigene Marketing-Firma EOS-STD. Ursprünglich dachte ich, ich könnte nebenher noch weiter unterrichten, aber leider blieb mir nie die Zeit dazu. Ich beschäftigte mich mit verschiedenen Schulformen und pädagogischen Leitlinien und stellte fest, dass mich das Konzept der Waldorfschulen sehr anspricht. Deshalb machte ich 2014 die Ausbildung zum Waldorflehrer. Nun unterrichte ich hier spanisch und versorge für die Schüler den IT-Bereich. //

.....
WIR SIND EIN INTERNATIONALES KOLLEGIUM MIT 27 KOLLEGINNEN AUS DEUTSCHLAND, SCHWEIZ, SPANIEN, ARMENIEN, USA UND RUSSLAND.

in einem bayrischen Landschaftsschutz-Betrieb. Es folgte das Studium zur Lebensmittelingenieurin, dann 15 Jahre Berufstätigkeit in Lebensmittelproduktion und Handel. Ich bin seit 16 Jahren verheiratet, habe einen Sohn, 12 Jahre, und eine Tochter, 11 Jahre, beide Waldorfschüler. Wegen der Kinder gab ich 2010 den Ingenieursberuf auf, arbeitete beim Bund der Freien Waldorfschulen und besuchte das berufsbegleitende Waldorflehrerseminar und den Gartenbaulehrer-Kurs. Im Herbst 2015 bat mich eine Studienfreundin um Vertretung ihrer Gartenbaustunden an der Fellbacher Schule – tja – und so fing es an! Mir gefiel es hier gut und es kamen schnell viele weitere Vertretungen hinzu. Als ich gefragt wurde, ob ich mir die Führung einer ersten Klasse vorstellen könne, habe ich kurz darauf von „meinen Küken“ geträumt und nicht mehr allzu lange überlegt. Jetzt sind sie da, meine Schüler, lieb, fröhlich, lebhaft, auch mal anstrengend, und ich habe meine Entscheidung noch nicht eine Sekunde bereut! //



Leonhard Maurer

1990 erblickte ich in Filderstadt das Licht der Welt. Ich ging auf die Waldorfschule Uhlandshöhe. Der Sport spielte schon immer eine große Rolle für mich, weswegen ich mich entschloss, nach meiner Schulzeit eine Ausbildung zum staatlich anerkannten Sport- und Gymnastiklehrer zu machen. Ich entschied mich, mich persönlich und beruflich weiter zu entwickeln, und begann das Studium zum Waldorfsportlehrer. So kam ich wieder zurück zu den Wurzeln – der Waldorfpädagogik. Ich halte mich mit Schwimmen sowie mit Kraft- und Ausdauerübungen fit. Im Winter fahre ich gerne Snowboard und Ski, im Sommer tauche ich gern und spiele Volleyball. Besondere Freude habe ich am Schulzirkus, hier lerne ich die Schüler und ihre Fähigkeiten auf eine neue Art und Weise kennen. Ich bin froh, Sportlehrer an dieser Schule mit ihren tollen Schülern zu sein, und schaue einer sportlich erfolgreichen Zukunft der Schule entgegen. //



Markus Knödler

Aufgewachsen bin ich in einem kleinen Weinort nahe Heilbronn. Nach der Schulzeit und der Ausbildung zum Schreiner & Modellbauer absolvierte ich meinen Zivildienst bei einem Umweltverband. Parallel dazu begann ich Kinder- und Jugendgruppen zu gründen und beschäftigte mich mit aktuellen Umweltthemen der 80er- und 90er-Jahre. Danach erfüllte ich mir einen lang ersehnten Traum und reiste zum ersten Mal nach Brasilien. Angetan von der Schönheit dieses Landes blieben mir aber auch viele ökologische und soziale Missstände nicht verborgen, die meinen weiteren Lebensweg mitbestimmten. Da mir der Schutz einer lebenswerten Umwelt schon immer ein großes Anliegen war, begann ich 1997 Landespflege in Nürtingen zu studieren und arbeitete im Umweltbildungsbereich, Schwerpunkt Gewässer. Durch meine eigenen Kinder nah an der Waldorfpädagogik dran, entschloss ich mich 2015 für das Masterstudium „Klassen- und Fachlehrer“ am Waldorfseminar in Stuttgart. Meine Nebenfächer sind Werken und Gartenbau, welche ich jetzt hier unterrichte. Ich freue mich auf spannende Begegnungen und auf das Mitgestalten an unserer Schule. //



Julius Forssman

Mathematik und Physik (Oberstufe): „Der Weg ist das Ziel“ – nicht das Rechenergebnis ist das Interessante an der Mathematik, sondern die Ergebnisfindung, die das Denken schult. Die Formeln sind im Physikunterricht auch nicht zentral, sondern es soll darum gehen, unsere Umwelt zu verstehen – sie sind ein Weg, kein Ziel. Auch in meinem Leben ist der Weg wichtiger als das Ziel und ich bin froh, dass die Helmut von Kugelgen-Schule mein nächster Wegabschnitt geworden ist, denn bei jedem Weg ist es wichtig, mit wem und wie man ihn geht. Das Miteinander hier an der Schule gefällt mir und ich freue mich auf viele Begegnungen und Gespräche! //



Christian Zech

... Jahrgang 1961, studierte Gitarre und Gesang sowie Kulturmanagement. Seit 1997 ist er selbstständig als Pädagoge und Kulturmanager tätig. Er ist Preisträger des Pop-Nachwuchsfestivals 1983 und des junge-ohren-Preises 2009 für sein Kinderorgel-Projekt. Seit 2013 ist Christian Zech im allgemeinen Schuldienst tätig. Er wohnt in Lorch, ist verheiratet und hat vier erwachsene Kinder. //

ZAHLEN UND FAKTEN

LEHRERINNEN UND LEHRER DER HELMUT VON KÜGELGEN-SCHULE

2017: 27

2008: 5

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER DER HELMUT VON KÜGELGEN-SCHULE

2017: 240

2008: 40

Waldorfschule Pecs, Ungarn
www.waldorfpecs.hu



Waldorf School
 Windhoek, Namibia
www.waldorf-namibia.org

Kontakt

Helmut von Kugelgen-Schule gemeinnützige GmbH
 Schule auf Grundlage der Waldorfpädagogik
 Thomas-Mann-Straße 44, D-70734 Fellbach
 Tel. +49 (0)711 34 24 97-34
 Fax +49 (0)711 34 24 97-36

Oberstufen-Campus
 Siemenstraße 5, D-70636 Fellbach
 Tel. +49 (0)711 34 24 97-34

schule@cw-fellbach.de
www.cw-fellbach.de



Redaktionsteam: Ulrich M. Kleber, Geschäftsführung, u.m.kleber@cw-fellbach.de
 Bernhard Kühne, b.kuehne@cw-fellbach.de
 Christian B. Schad, c.schad@cw-fellbach.de
 Katharina Wyss, k.wyss@cw-fellbach.de

Spendenkonto

Kreissparkasse Waiblingen
 IBAN DE20 6025 0010 0015 0867 89
 BIC: SOLADES1WBN

Schulkonto: Kreissparkasse Waiblingen
 IBAN DE03 6025 0010 0015 0470 34
 BIC: SOLADES1WBN

IMPRESSUM > Fotos: Bernhard Kühne, Katharina Wyss, Andreas Köberle; Layout: Katharina Wyss, MILCH Design und Kommunikation; Druck: umweltfreundlich gedruckt bei LOKAY.de; Änderungen vorbehalten, Stand 12_2016